

Karl Marx

Die Mystifikation des Kapitals

Da die lebendige Arbeit - innerhalb des Produktionsprozesses - dem Kapital bereits einverleibt ist, stellen sich alle gesellschaftlichen Produktivkräfte der Arbeit als Produktivkräfte, als dem Kapital inhärente Eigenschaften dar, ganz wie im Geld der allgemeine Charakter der Arbeit, soweit sie wertbildend, als Eigenschaft eines Dings erschien. Um so mehr jenes der Fall,

1. als zwar die Arbeit als Äußerung des Arbeitsvermögens, als Anstrengung dem einzelnen Arbeiter gehört (es ist das, womit er realiter dem Kapitalisten zahlt, was er ihm gibt), obgleich sie als sich im Produkt vergegenständlicht, als dem Kapitalisten gehörig, dagegen die gesellschaftliche Kombination, worin die einzelnen Arbeitsvermögen nur als besondere Organe des das Gesamtatelier bildenden Gesamtarbeitsvermögens funktionieren, nicht ihnen gehört, sondern ihnen vielmehr als kapitalistisches Arrangement entgegentritt, ihnen angetan wird;

2. diese gesellschaftlichen Produktivkräfte der Arbeit oder Produktivkräfte der gesellschaftlichen Arbeit sich historisch erst mit der spezifisch kapitalistischen Produktionsweise entwickeln, also als etwas dem Kapitalverhältnis Immanentes und von ihm Untrennbares erscheinen;

3. die objektiven Arbeitsbedingungen mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise eine veränderte Gestalt annehmen, durch die Dimension, worin, und die Ökonomie, womit sie angewandt werden (ganz abgesehen von der Form der Maschinerie etc.). Sie werden entwickelter als konzentrierte Produktionsmittel, gesellschaftlichen Reichtum darstellend, und, was eigentlich das Ganze erschöpft, im Umfang und dem Effekt der Produktionsbedingungen gesellschaftlich kombinierter Arbeit. Von der Kombination der Arbeit selbst abgesehen, erscheint dieser gesellschaftliche Charakter der Arbeitsbedingungen - wozu unter andrem ihre Form als Maschinerie und capital fixe in jeder Form gehört - als etwas durchaus Selbständiges, vom Arbeiter unabhängig Existierendes, als eine Existenzweise des Kapitals und daher auch unabhängig von den Arbeitern durch die Kapitalisten Arrangiertes. Wie der gesellschaftliche Charakter ihrer eignen Arbeit, so erscheint noch viel mehr der gesellschaftliche Charakter, den die Produktionsbedingungen als gemeinschaftliche Produktionsbedingungen kombinierter Arbeit erhalten, als kapitalistischer, unabhängig von den Arbeitern diesen Produktionsbedingungen als solchen zukommender Charakter.

ad 3. wollen wir hier gleich Folgendes bemerken, was zum Teil Spätres antizipiert:

(Der Profit im Unterschied vom Mehrwert - kann steigen durch ökonomische Verwendung der gemeinsamen Arbeitsbedingungen, sei es, daß z. B. Gebäulichkeit gespart wird, Heizung, Beleuchtung usw., der Wert des Prime Motor` nicht in demselben Grade wächst wie seine Kraft, Ökonomie im Preis des Rohstoffs, Wiedervernutzung des Abfalls, Verminderung der Administrationskosten, der Warenhäuser bei massenhafterer Produktion etc., alle diese relativen Verwohlfeilerungen des konstanten Kapitals bei absolutem Wachsen seines Werts beruhen darauf, daß diese Produktionsmittel, Arbeitsmittel wie Arbeitsmaterial, gemeinsam verwandt werden, und diese gemeinsame Verwendung hat zur absoluten Voraussetzung das gemeinsame Zusammenarbeiten konglomerierter Arbeiter, ist also selbst nur gegenständlicher Ausdruck des gesellschaftlichen Charakters der Arbeit und der daher

resultierenden gesellschaftlichen Produktivkraft, wie ja die besondere Gestalt dieser Bedingungen, z. B. als Maschinerie meist nicht anwendbar außer für kombinierte Arbeit. Sie erscheinen aber, dem Arbeiter gegenüber, der innerhalb dieselben tritt, als gegebne, von ihm unabhängige Bedingungen, als Gestalt des Kapitals. Es erscheint deshalb auch z. B. die Ökonomisierung derselben (und das daher entspringende Wachsen des Profits und Verwohlfeilerung der Waren) als etwas ganz Verschiednes von der Surplusarbeit des Arbeiters, als direkte Tat und Veranstaltung des Kapitalisten, der hier überhaupt als Personifikation des gesellschaftlichen Charakters der Arbeit, des Gesamtateliers als solchen funktioniert. Die Wissenschaft als das allgemeine geistige Produkt der gesellschaftlichen Entwicklung erscheint hier ebenso dem Kapital direkt einverleibt (die Anwendung derselben als Wissenschaft, getrennt von dem Wissen und Können der einzelnen Arbeiter auf den materiellen Produktionsprozeß), und die allgemeine Entwicklung der Gesellschaft, weil sie vom Kapital der Arbeit gegenüber ausgebeutet wird, als Produktivkraft des Kapitals gegenüber der Arbeit wirkt, erscheint als Entwicklung des Kapitals und um so mehr, da für die große Mehrzahl die Entleerung des Arbeitsvermögens gleichen Schritt damit hält.)

Der Kapitalist selbst ist nur Gewalthaber als Personifizierung des Kapitals (weswegen er in der italienischen Buchhaltung beständig als Doppelfigur figuriert, z. B. als debtor [Schuldner] seines eignen Kapitals).

Die Produktivität des Kapitals besteht zunächst, die formelle Subsumtion betrachtet, bloß in dem Zwang zur Surplusarbeit; ein Zwang, den die kapitalistische Produktionsweise mit früheren Produktionsweisen teilt, aber in einer der Produktion günstigeren Form ausübt.

Selbst das bloß formelle Verhältnis betrachtet, die allgemeine Form der kapitalistischen Produktion, die ihre minder mit ihrer mehr entwickelten Weise teilt, erscheinen die Produktionsmittel, die sachlichen Arbeitsbedingungen, nicht als dem Arbeiter, sondern er ihnen subsumiert. Kapital employs labor [wendet Arbeit an]. Schon dies Verhältnis in seiner Einfachheit Personifizierung der Sachen und Versachlichung der Personen.

Komplizierter aber und scheinbar mysteriöser wird das Verhältnis, indem mit der Entwicklung der spezifisch kapitalistischen Produktionsweise nicht nur diese Dinge - diese Produkte der Arbeit, als Gebrauchswerte wie als Tauschwerte - sich dem Arbeiter gegenüber auf die Füße stellen und ihm als »Kapital« gegenüber treten, sondern der gesellschaftlichen Form der Arbeit sich als Entwicklungsformen des Kapitals darstellen und daher die so entwickelten Produktivkräfte der gesellschaftlichen Arbeit als Produktivkräfte des Kapitals. Als solche gesellschaftliche Kräfte sind sie der Arbeit gegenüber »kapitalisiert«. In der Tat ist die gemeinschaftliche Einheit in der Kooperation, die Kombination in der Teilung der Arbeit, die Anwendung der Naturkräfte und Wissenschaft, der Produkte der Arbeit als Maschinerie - alles dies tritt den einzelnen Arbeitern als fremd, sachlich, vorgefunden, ohne und oft gegen ihr Zutun da, selbständig gegenüber, als bloße Daseinsformen der von ihnen unabhängigen und sie beherrschenden Arbeitsmittel, soweit sie sachlich, und der im Kapitalisten oder seinen Unterstrappers (Repräsentanten) inkarnierten Einsicht und Willen des Gesamtateliers, soweit dies durch ihre eigne Kombination gebildet -, als Funktionen des Kapitals, das im Kapitalisten lebt. Die gesellschaftlichen Formen ihrer eignen Arbeit - subjektiv-objektive, oder die Form ihrer eignen gesellschaftlichen Arbeit sind von den einzelnen Arbeitern ganz unabhängig gebildete Verhältnisse; die Arbeiter, als unter das Kapital subsumiert, werden Elemente dieser gesellschaftlichen Bildungen, aber diese gesellschaftlichen Bildungen gehören nicht ihnen. Sie treten ihnen daher gegenüber als Gestalten des Kapitals selbst, als im Unterschied von

ihrem vereinzelt Arbeitsvermögen dem Kapital gehörige, aus ihm entspringende und ihm einverleibte Kombinationen.

Und dies nimmt um so realere Form an, je mehr einerseits ihr Arbeitsvermögen selbst durch diese Formen so modifiziert wird, daß es in seiner Selbständigkeit, also außer diesem kapitalistischen Zusammenhang ohnmächtig wird, seine selbständige Produktionsfähigkeit gebrochen wird, andererseits mit der Entwicklung der Maschinerie auch technologisch die Bedingungen der Arbeit als die Arbeit beherrschend erscheinen und zugleich sie ersetzen, unterdrücken, überflüssig machen in ihren selbständigen Formen. In diesem Prozeß, worin die gesellschaftlichen Charaktere ihrer Arbeit ihnen gewissermaßen kapitalisiert gegenüber treten - wie z. B. in der Maschinerie die sichtbaren Produkte der Arbeit als Beherrscher der Arbeit erscheinen -, findet natürlich dasselbe statt für die Naturkräfte und die Wissenschaft, das Produkt der allgemeinen geschichtlichen Entwicklung in ihrer abstrakten Quintessenz - sie treten ihnen als Mächte des Kapitals gegenüber. Sie trennen sich in der Tat von dem Geschick und der Kenntnis des einzelnen Arbeiters - und obgleich sie an ihrer Quelle betrachtet wieder das Produkt der Arbeit sind - erscheinen sie überall, wo sie in den Arbeitsprozeß eintreten, als dem Kapital einverleibt. Der Kapitalist, der eine Maschine anwendet, braucht sie nicht zu verstehen (siehe Andrew Ure)^[80]. Aber in der Maschine erscheint die realisierte Wissenschaft als Kapital den Arbeitern gegenüber. Und in der Tat erscheinen alle diese, auf gesellschaftliche Arbeit begründete Anwendung von Wissenschaft, Naturkraft und Produkte der Arbeit, in großen Massen, ja selbst nur als Exploitationsmittel der Arbeit, als Mittel, Surplusarbeit anzueignen, daher als dem Kapital angehörige Kräfte gegenüber der Arbeit. Das Kapital wendet natürlich alle diese Mittel nur an, um die Arbeit zu exploitieren, aber um sie zu exploitieren, muß es sie auf die Produktion anwenden. Und so erscheint die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte der Arbeit und die Bedingungen dieser Entwicklungen als Tat des Kapitals, zu der sich der einzelne Arbeiter nicht nur passiv verhält, sondern die im Gegensatz zu ihm vorgeht.

Das Kapital selbst ist doppelt, da es aus Waren besteht.

Tauschwert (Geld), aber sich verwertender Wert, Wert, der dadurch Wert schafft, als Wert wächst, ein Inkrement^[25] erhält, daß er Wert ist. Dies reduziert sich auf Austausch eines gegebenen Quantum vergegenständlichter Arbeit gegen ein größeres Quantum lebendiger Arbeit.

Gebrauchswert, und hier erscheint es seinen bestimmten Verhältnissen im Arbeitsprozeß nach. Aber grade hier bleibt es nicht bloß Arbeitsmaterial, Arbeitsmittel, denen die Arbeit gehört, die sich die Arbeit einverleibt haben, sondern mit der Arbeit auch ihre gesellschaftlichen Kombinationen und die diesen gesellschaftlichen Kombinationen entsprechende Entwicklung der Arbeitsmittel. Die kapitalistische Produktion entwickelt zuerst im Großen - erst los von dem einzelnen selbständigen Arbeiter - die Bedingungen des Arbeitsprozess[es], sowohl seine gegenständlichen als subjektiven, aber entwickelt sie als den einzelnen Arbeiter beherrschende und ihm fremde Mächte.

So wird das Kapital ein sehr mysteriöses Wesen.

Die Arbeitsbedingungen türmen sich als soziale Mächte gegenüber dem Arbeiter auf, und in dieser Form sind sie kapitalisiert.

Quelle: Karl Marx, Das Kapital 1.1 - Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses. Dietz Verlag, Berlin 2009. S. 138-142 Auszug als Arbeitstext bei praxisphilosophie.de